

Aber gehabt, ist nach den Beobachtungen, die wir bei Indianern machen können, wahrscheinlich genug.

Man wird nicht umhin können, anzunehmen, daß diese Naturvölker auch bereits zu einfachen gesellschaftlichen und staatlichen Einrichtungen gelangt waren, daß sie einem Häuptlinge oder Oberhaupt gehorchten, ihre Gesetze hatten und gemeinsame Unternehmungen für Schutz und Angriff unter seiner Oberleitung und Führung ausführten. Wenigstens hat man unter den Überresten des europäischen Urmenschen wiederholt geschnitzte und mit Tierfiguren bedeckte Stäbe gefunden, die man nach ihrer Ähnlichkeit mit denen gewisser noch heute lebender Naturvölker als Abzeichen der Häuptlinge betrachtet und wohl auch direkt als Kommandostäbe bezeichnet hat. Je nach dem Charakter des Volkes, nach Kriegs- und Friedenszeit mag Regiment und Verfassung ein mehr patriarchalisches oder republikanisches Gepräge gehabt haben. Man kann nicht zweifeln, daß diese Häuptlingsstellung im Kriege von selbst dem Stärksten und Klügsten, dem geübtesten und tapfersten Jäger zufiel. Offenbar wählte man ihn, wie Lucrez sagt:

„Wie die Gestalt ihn empfahl und die Kraft des Körpers und Geistes,
Denn die äuß're Gestalt galt viel und die stattliche Mannskraft.“

Die Familie erweiterte sich zu einem patriarchalischen Gemeinwesen, in dem dem Häuptling höhere Rechte eingeräumt werden und ihm, wie sich das noch jetzt bei vielen dem Naturzustande näheren Völkern vorfindet, unter andern alle Frauen des Stammes zugehören. Es ist die Umkehrung des Verhältnisses, dem wir in den Bienenkönigreichen zuerst begegnen. Auch unter den herdenweise lebenden Säugetieren übernimmt ein erfahrenes männliches Alttier die Führung. Mit der Gemeinde- und Staatenbildung, die sich in jener vollkommen patriarchalischen Form, die wir als den ursprünglichen Typus ansehen dürfen, unter den zivilisierten Nationen nur in China erhalten hat, nahm der Kampf ums Dasein zuerst die geordnete Form an, die wir als Krieg bezeichnen. Sonst ein planloses Kämpfen des einzelnen gegen den einzelnen (immer mit Ausnahme der Bienen und Ameisen, sowie einiger höheren Herdentiere), traten nun Massen gegen Massen in Wettbewerbung, und der ewige Krieg, der eine gewissere Tatsache ist, als der ewige Frieden, von dem die Humanisten träumen, nahm seinen Anfang. Wir müssen dieses grausame Handgemenge, das den zarter besaiteten Menschen zu allen Zeiten trübe Gedanken bereitet hat, vom naturwissenschaftlichen Standpunkte nicht allein als ein notwendiges Übel, sondern als ein tatsächliches Kulturmoment betrachten. Und so ist es von Philosophen, die die Weltgeschichte mit einem weiten Blicke umfaßten, auch fast jederzeit betrachtet worden, ja es fehlt nicht an Forschern, die die eigentliche Menschwerdung in die nordischen Regionen verlegen, weil hier das Ringen mit der dürftigeren Natur und dem Klima den Scharfsinn des Urmenschen mehr hätte herausfordern, üben und stählen müssen, als in erschlaffenden südlichen